

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Dienstag (Nachmittag), 7. Juni 2022 / Mardi après-midi, 7 juin 2022

Konstituierung / Constitution

21 2022.RRGR.116 Ernennung / Wahl
Wahl der 5 Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler

21 2022.RRGR.116 Nomination / Élection
Élection des 5 scrutateurs et scrutatrices

Gemeinsame Beratung der Wahlgeschäfte 2022.RRGR.116, 2022.RRGR.117, 2022.RRGR.118, 2022.RRGR.119, 2022.RRGR.120, 2022.RRGR.121, 2022.RRGR.122, 2022.RRGR.123, 2022.RRGR.124, 2022.RRGR.125, 2022.RRGR.126, 2022.RRGR.127, 2022.RRGR.128, 2022.RRGR.129, 2022.RRGR.130, 2022.RRGR.131, 2022.RRGR.133, 2022.RRGR.134, 2022.RRGR.136 und 2022.RRGR.137.

Wahlresultate: siehe Traktandum 104 / Geschäft 2021.STA.878, Vormittagssitzung vom 8. Juni 2022.

Délibération groupée des élections ; affaires 2022.RRGR.116, 2022.RRGR.117, 2022.RRGR.118, 2022.RRGR.119, 2022.RRGR.120, 2022.RRGR.121, 2022.RRGR.122, 2022.RRGR.123, 2022.RRGR.124, 2022.RRGR.125, 2022.RRGR.126, 2022.RRGR.127, 2022.RRGR.128, 2022.RRGR.129, 2022.RRGR.130, 2022.RRGR.131, 2022.RRGR.133, 2022.RRGR.134, 2022.RRGR.136 et 2022.RRGR.137.

Résultats des élections : voir point 104 de l'ordre du jour / affaire 2021.STA.878, séance matinale du 8 juin 2022.

Präsident. Wir kommen zur Wahl der 5 Stimmenzählerinnen, zur Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder der ständigen Kommissionen sowie zur Wahl der Präsidentinnen oder Präsidenten der FiKo, GPK, SAK, BaK und SiK. Hier haben jetzt auch wieder die Fraktionen mit ihren Vorschlägen das Wort. Ich bitte Sie, dies etwas speditiv zu machen, wie ich es am Anfang gesagt habe: Ich möchte einfach die Wahlzettel noch austeilen und wieder einsammeln lassen, dann machen wir Feierabend, und das wird dann ausgezählt, sodass wir morgen das Resultat haben.

Die Fraktionen haben das Wort. – Kannst du dich noch einmal einloggen, Stefan? Entschuldige. Für die SP-JUSO-Fraktion: Stefan Jordi.

Stefan Jordi, Bern (SP), Fraktionssprecher. Lieber Martin Schlup, ich weiss nicht, ob ich dir versprechen kann, dass das speditiv durchgeht; zumindest mein Votum sieht nicht ganz speditiv aus. Das hat auch einige Gründe, die ich Ihnen jetzt gerne erläutere.

Geschätzte Anwesende, wir hatten ja die Wahlen, und gemäss dem Ergebnis der Wahlen gibt es nachher eine Proporzverteilung. Das kennen Sie alles sehr gut. Es wurde ein Schlüssel ausgearbeitet, den wir im Büro verabschiedet haben. Das ist alles gut und recht. Dieser soll garantieren, dass alle politischen Kräfte auch in den Kommissionen möglichst gut abgebildet sind, und es ist wohl nicht sehr schlau, wenn man nachher mit den Minderheiten ein bisschen komisch umgeht und sie sehr zurückbindet. Wir haben Minderheiten in diesem Rat, und deshalb komme ich jetzt in meinem Votum halt auch etwas dazu, den bisher sehr reibungslos abgelaufenen Halbttag ein bisschen zu stören.

Was ist passiert? Das Ratspräsidium hat die Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten zu Sitzungen eingeladen, um eben die fraglichen Sitze zu verteilen. Ich bin an die erste Sitzung gegangen und dachte: «Ja, dort wird darüber diskutiert – man kann diskutieren, wer welche Sitze haben möchte.» Es gibt ja Kommissionen, die von manchen als wichtiger erachtet werden, und manche Sach- oder Aufsichtskommissionen werden als weniger wichtig erachtet. Das geht uns natürlich genau

gleich. Aber bereits bei der ersten Sitzung wurde klar, dass eine Mehrheit der FDP, SVP, EDU, Mitte und glp bereits alles zusammen aufgegleist hatten. Die SP-JUSO konnte nur noch zuschauen. Das Paket, das Ihnen jetzt vorliegt, wurde von dieser Mehrheit geschnürt. Diese Sitzungen verkamen eigentlich mehr oder weniger zu einer Farce, insbesondere, als unsere Fraktion dies begriffen hatte. Wir versuchten dann, zu schauen, was wir anbieten könnten, damit man zumindest noch einen gut-schweizerischen Kompromiss hinbiegen könnte, der nicht einfach so mit dem Rasenmäher über die Minderheit gefahren wäre. Auf diesen Kompromiss wurde mit keiner Silbe eingegangen. Ich weiss nicht, meine geschätzten Damen und Herren, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der allem Anschein nach *neuen* Mehrheit, die es hier in diesem Saal gibt: Ist das jetzt die politische Kultur, die wir in den nächsten 4 Jahren miteinander leben wollen, mit der wir politisieren wollen und versuchen wollen, den Kanton weiterzubringen? Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es wirklich schlau ist, wenn man so umgeht mit den politischen Kräften, die hier momentan noch nicht in der Mehrheit sind.

Wenn ich von Mehrheit und Minderheit spreche, dann geht es vor allem um eine Kommission: Das ist die FiKo. Diesbezüglich darf ich – glaube ich – sagen, dass die SP-JUSO-Fraktion und die Grünen in finanzpolitischen Fragen überwiegend die gleichen Positionen vertreten, und deshalb ist es dort auch legitim, dass die beiden Fraktionen und Vertretungen dies zusammen anschauen betreffend FiKo. Jetzt: Wie ist das? Wir haben verloren, das ist ganz klar, das kann ich hier auch ohne Probleme zugeben. Aber was natürlich ist: Unsere grünen Kolleginnen und Kollegen haben glücklicherweise gewonnen. Zusammen haben wir in diesem Rat 54 Sitze; das ist ein Sitz mehr. Mich dünkt, dass es nichts als angebracht und anständig wäre, dass man dieser Minderheit in der FiKo zumindest die Möglichkeit gibt, dass sie Minderheitsanträge stellen kann. Das wäre – glaube ich – nicht so wahnsinnig schlimm, weil man ja davon ausgehen kann, dass sie nachher im Plenum nicht durchkommen, aber es gibt der Minderheit zumindest die Gelegenheit, diese Anträge auf einer etwas stärker wahrgenommenen Bühne – in Anführungs- und Schlusszeichen –, nämlich hier im Plenum, zu vertreten, bspw. gegenüber der interessierten Wählerschaft. Das wäre ein Quorum von 6 Leuten in der FiKo – jetzt sind es 5 Leute, wenn Sie die Wahlvorschläge anschauen –, und das wäre so zumindest angebracht oder anständig gewesen. Ich weiss nicht, ob das nachher förderlich ist, wenn wir hier über ein Budget debattieren, wenn man das vorher nicht schon ausführlich in einer Kommission hat machen können.

Gut, okay, so gingen diese Diskussionen vonstatten. Wir haben das in der Fraktion sehr intensiv diskutiert, und es war auch wirklich schwierig, denn wir hatten bis heute eigentlich 5 Interessenten, und wir haben dann 4 Personen vorgeschlagen. Von den 4 Bisherigen musste jetzt noch jemand verzichten. Ich danke an dieser Stelle Maurane Riesen, dass sie ihre Kandidatur zurückgezogen hat, sodass wir jetzt mit 3 Kandidaten kommen können. Das ist auch dem Ratsbetrieb geschuldet, damit Sie nicht so viele Namen aufschreiben müssen – und vor allem, das ist ganz wichtig, geschätzte Kolleginnen und Kollegen: Damit Sie nicht über unsere Personalien mitentscheiden, haben wir gesagt, wir lassen nur 3 Leute kandidieren, aber – wie man das vielleicht auch im Fussball macht – selbstverständlich unter Protest. Sie haben jetzt auch gehört, was ich dazu gesagt habe.

Jetzt kommen natürlich die anderen Fraktionen – ich habe das auch schon gehört – mit Tipps und sagen, das sei doch nicht so schlimm und im Rat sehe das dann sowieso wieder ganz anders aus etc. Ja, danke vielmals für die verschiedenen Erklärungen, die ich zur Kenntnis nehme. Nichtsdestotrotz – denke ich – ist das eine Art, mit einer Minderheit umzugehen, die – glaube ich – für die zweit- und die drittgrösste Fraktion – es ist gesagt worden – hier im Rat nicht angebracht ist. Deshalb werden wir jetzt mal schauen, wie das heute mit den Wahlen weitergeht und vor allem, was morgen bei der Wahl der Präsidentinnen und Präsidenten geschehen wird; darauf komme ich dann sicher später bzw. morgen zu sprechen, wenn der Plan so eingehalten wird.

Präsident. Ich gehe davon aus, dass andere Fraktionen auch noch das Wort wünschen. Bitte melden Sie sich an. – Für die Grünen hat Andrea de Meuron das Wort.

Andrea de Meuron, Thun (Grüne), Fraktionssprecherin. Ich versuche, es so kurz wie möglich zu machen, wie das gewünscht wurde, und kürze deshalb bei den Stimmenzählenden ab, die in die-

sem Paket enthalten sind. Wir unterstützen diese Kandidaturen; das kann ich gesamthaft sagen. Ebenfalls schnell kann ich sagen, dass wir auch die Kommissionsmitglieder, die zur Wahl stehen, unterstützen werden.

Zu den Präsidien – zu denjenigen, die jetzt hier zur Wahl stehen – möchte ich gleichwohl auch noch ein Wort verlieren respektive dazu, was im Vorfeld geschehen ist. Diesbezüglich kann ich dann vielleicht etwas anknüpfen an das, was der Fraktionspräsident der SP gesagt hat. Beim Start in die letzte Legislatur – vor 4 Jahren – durfte ich dabei sein, und damals war die Wiederwahl – die Wiederwahl – der Kommissionspräsidenten unbestritten. Es ist wie tabu, dass man dort etwas antasten wollen würde. Am runden Tisch, den wir damals zu den Fraktionspräsidenten hatten, fanden wir auch gerechte Lösungen für die Sitzverteilung in den Kommissionen. Wir setzten damals bei den Präsidien auf Kontinuität und Erfahrung.

Diesmal, 4 Jahre später, war es anspruchsvoller. Es sind neue Personen im Amt, und das Finden von – aus Sicht der grünen Fraktion – gerechten Lösungen und Kompromissen hat leider nach unserer Einschätzung nicht in allen Bereichen funktioniert. Ausgejasst – wenn man dem so sagen darf – hat man zwar am runden Tisch: Wir wurden eingeladen, wie es das geheissen hat. Uns wurden 3 Sitzungen kommuniziert, an denen man zusammen schauen würde, wie man das lösen will. Ausgejasst hat man an diesem runden Tisch, nach unserer Wahrnehmung, aber es waren nicht alle Fraktionen zur Jassrunde eingeladen. Gejasst haben nämlich die Bürgerlichen zusammen mit der glp, mussten wir feststellen, und wir kamen irgendwie wie die alte Eisenbahn daher – zumindest war dies unsere Empfindung.

Die Pièce de Résistance hat sich schnell herausgestellt: Das war die Anzahl FiKo-Sitze. Mit der jetzt vorgesehenen Sitzverteilung ist es der Ratslinken nicht mehr wie bisher möglich, Minderheitsanträge zu stellen. Das hätte uns wichtig gedünkt. Sie haben ja jetzt beim Vorbereiten dieser Session wahrscheinlich auch schon die Erfahrung gemacht, dass man an einer Fraktionssitzung über Minderheitsanträge diskutiert. Man macht sie so sichtbar, auch für die Regierung. Sie dünken uns wirklich wichtig; ebenso, dieses Quorum erreichen zu dürfen. Wir konnten nicht verstehen, dass etwas, das in der bisherigen, in der alten Legislatur möglich war – und wir haben Sitze gewonnen, gesamthaft, im Vergleich zu den Bürgerlichen, die verloren haben ... Das war für uns nicht nachvollziehbar. Wir haben versucht, eine Lösung für die linke Ratsminderheit in der FiKo zu finden. Wir haben den Verzicht auf eine Kampfwahl für das BaK-Präsidium in Aussicht gestellt. Sie müssen sich das so vorstellen: Man gibt etwas hinein und schaut – du gibst, ich gebe, man schaut: «Wie können wir zusammen ein gutes Gesamtpaket schnüren?» Und mit «zusammen» meine ich eben zusammen, wir alle hier in diesem Saal zusammen, das heisst, die Fraktionspräsidenten vertreten ihre Fraktionen. Das wäre eigentlich die Idee gewesen. Die SP hat aber dann vor der heutigen Wahl auf einen vierten FiKo-Sitz verzichtet; wir haben es gehört. Sie hat damit eigentlich das Pfand ein bisschen aus der Hand gegeben – aber wir können das auch verstehen, denn ausrechnen, was passiert wäre, können wir alle, auch auf der linken Seite. Von daher ist das für uns mehr als nachvollziehbar, und das Powerplay bzw. das Paket, das man hier geschnürt hat, hat gewonnen. Das Verhandlungspfand wurde wie gesagt aus der Hand gegeben. Wir würden aber daran festhalten und das BaK-Präsidium nicht angreifen. Ich bedaure dies und hoffe, dass wir künftig einfach zusammen jassen – zusammen zugunsten unseres Kantons, damit die Kraft in diese Arbeit fliessen kann und nicht in solche Geplänkel, wie ich manchmal den Eindruck habe. Ich finde das schade.

Jetzt komme ich kurz zu den Präsidien, wenn das recht ist.

Präsident. Kurz, ja.

Andrea de Meuron, Thun (Grüne), Fraktionssprecherin. Ja, kurz. Wir stellen für die SAK Christoph Grupp als Kandidat zur Wahl. Ein Blick auf seine politische und berufliche Laufbahn zeigt: Er ist prädestiniert für dieses Präsidium. Er bringt langjährige Parlamentserfahrung aus dem Grossen Rat mit sich, aber auch aus dem Bieler Stadtrat – 12 Jahre hat er dort gewirkt, in den letzten 4 Jahren als Fraktionspräsident. Er kann also leiten. Er ist schon seit 4 Jahren Mitglied der SAK, und er ist Vorsitzenden des Ausschusses Abstimmungserläuterungen. Er ist also prädestiniert. In seinem CV möchte ich auch noch ein langjähriges Amt im Kirchgemeinderat hervorheben: Seit 22 Jahren wirkt

er dort, davon 12 Jahre als Präsident. Beruflich ist er selbständig, als Unternehmer im Bereich PR und Marketing. Er hat somit das Unternehmertum im Herzen. Er ist ein Sprachtalent: fünfsprachig und Bieler Bilingue mit Leib und Seele. Dies rundet sein Profil perfekt für dieses Amt ab. Ich freue mich, wenn er Ihre Unterstützung erhält.

Zum FiKo-Präsidium, Daniel Bichsel: Ich habe es gesagt, wir haben schon vor 4 Jahren auf Kontinuität gesetzt. Wir würden dort wieder anknüpfen und seine Kandidatur mit einer Wahl unterstützen. Wir möchten dies einfach auch klar als Zeichen unserer Wertschätzung deiner Arbeit und vor allem deiner Art des Arbeitens, Daniel, verstanden wissen. Dies zur Wahl der FiKo.

Zur GPK: Hier ist Regina Fuhrer, Grossrätin der SP, als Präsidentin vorgeschlagen. Ich kenne Regina persönlich aus anderen Gremien, in denen ich mit ihr zusammenarbeite, und auch aus der GPK. Somit weiss ich auch ein bisschen aus erster Hand, dass du bestens geeignet bist, diese Kommission zu leiten. Ich musste die Fraktion nicht etwa überzeugen, im Sinne davon, dass sie das nicht geglaubt hätten: Auch sie kennen und schätzen dich als Grossrätin, und du beeindruckst mit deiner Dossierfestigkeit und deiner ausgleichenden Art. Deine Wahl werden wir unterstützen.

Zur BaK: Die glp, neben uns auch Wahlsiegerin, beansprucht zwei FiKo-Sitze und das BaK-Präsidium. Das nehmen wir jetzt einfach mal so zur Kenntnis. Bei der Diskussion in der Fraktion ist das Wort «Machtpoker» gefallen. Sie haben gut gegasst, ich gratuliere. Wir werden die Wahl von Casimir von Arx unterstützen und wünschen viel Freude und die nötige Portion Gelassenheit beim Leiten dieser Kommission.

Zur SiK, Roggli André: Den Anspruch der Mitte-Fraktion anerkennen wir und werden den Kandidaten unterstützen. Wir gehen davon aus, dass er – ich habe nachgeschaut: Dozent, Trainer, Coach – wohl rasch in der Lage sein wird, die Kommission zu leiten. Auch dort, wie gesagt: Wir unterstützen diese Wahl.

Präsident. Merci – wenn es geht, noch ein bisschen kürzer. Ich werde am Schluss eventuell ein bisschen überziehen, damit wir das noch so durchziehen können, aber dafür springen wir dann vielleicht ein andermal ein paar Minuten früher aus der Session. Für die glp hat Grossrätin Stucki das Wort.

Barbara Stucki, Stettlen (glp), Fraktionssprecherin. Ich mache es kurz. Wir werden alle Kommissionsmitglieder und auch die fünf Stimmenzählenden wie vorgeschlagen wählen. Wer aufmerksam ist, hat gemerkt, dass wir ab dieser Legislatur auch zum erlauchten Kreis der Stimmenzählerstellenden gehören. Wir schlagen Ihnen von unserer Partei Tobi Vögeli zur Wahl vor.

Nach vorne geholt hat mich die Aussage von Andrea de Meuron, dass man vor 4 Jahren eine gerechte Lösung für die Sitzverteilung gefunden habe. Für mich suggeriert dies ein bisschen, dass es jetzt ungerecht sei. Diesbezüglich ist es mir einfach wichtig festzuhalten, dass wir bei den Kommissionen sämtliche Sitze nach dem Proporzschlüssel verteilt haben. Alle Fraktionen, die einen vollen Anspruch auf eine gewisse Anzahl Sitze haben, haben diesen Anspruch erfüllt. Dann war es so, dass es halt 3 Restmandate gab, und wenn 5 Parteien Anspruch auf 3 Restmandate erheben, sind am Schluss zwei enttäuscht. Nun haben wir vorhin am Rednerpult von einer Partei gehört, dass sie enttäuscht ist; die andere Partei hat sich anderweitig orientiert, sage ich mal, und es tönt jetzt auch so, als hätte man alles im vornherein ausgeasst. Alle Fraktionspräsidien, die an diesen Sitzungen dabei waren, wissen, dass das nicht so war. Die glp hat in den Verhandlungsrunden an diesem runden Tisch, bei denen alle dabei waren, auch verzichtet. Auch andere Fraktionen haben verzichtet und sind von ihren Maximalforderungen abgewichen, um einen Kompromiss zu finden. Ich will das einfach noch einmal festhalten: Diese Verteilung ist adäquat, und dem Proporzschlüssel wurde Rechnung getragen. Das, was jetzt umstritten ist oder zu reklamieren gibt, sind die Restmandate, und ja: Dort ist es halt eine Frage des Verhandelns.

Peter Gerber, Schüpfen (Die Mitte), Fraktionssprecher. Am 27. März waren Wahlen. Völlig legitim: die SP mit drei Persönlichkeiten, davon ein Mann, frontal angegriffen. Kolleginnen und Kollegen, es ist legitim, wenn wir diese Wahlen hatten, dass diese Wahlen am 27. am Abend nicht fertig waren. Die Wahlen werden morgen Mittag fertig sein, wenn wir uns organisiert haben. Es ist legitim, dass

Rot-Grün es in der Stadt Bern seit Jahren richtig macht – zusammenarbeiten. Jetzt haben die FDP, die SVP, die EDU und Die Mitte dies auch einmal gemacht, und so sind jetzt diese Vorschläge hier auf dem Tisch.

Zur FiKo: Ich darf erinnern, dass ich als Fraktionschef neben der Finanzdirektorin selbstverständlich gerne zwei Personen in der FiKo gehabt hätte. Ich darf Stefan ergänzen: Die Mitte war die erste Fraktion, die einen Sitz zurückgezogen hat. Ich habe gelernt zu rechnen in Schöpfen: SP, Grüne und EVP – die EVP zähle ich hier zur Linken –, das ergibt sechs, und deshalb kann man eigentlich die Minderheitsanträge, wie sie genannt worden sind, selbstverständlich auch so weitermachen.

Die Mitte-Fraktion darf ein Präsidium besetzen. Ich danke Ihnen für die Unterstützung von André Roggli. André Roggli ist nicht nur ein guter Kommunikator, wie es vorhin gesagt worden ist; er hat auch langjährige Erfahrung in den Blaulichtorganisationen.

Alle anderen Sitze – wie hier aufgelistet – werden wir grösstmehrheitlich unterstützen, ebenso die jetzt bekannten Präsidien.

Patrick Freudiger, Langenthal (SVP), Fraktionssprecher. Wenn man jetzt einfach ganz nüchtern schaut, wie diese Wahlen ausgegangen sind, dann stellen wir fest: Man hatte zwei Wahlsieger, zwei grössere Wahlsieger. Das waren die Grünen und die Grünliberalen. Man hatte eine Partei, welche die Wahlen halt relativ klar verloren hat, und das war die SP. Kleinere Verschiebungen – dass bspw. die EVP ein Mandat weniger hat, glaube ich, und wir haben zwei Mandate weniger – erwähne ich jetzt nicht. Aber wenn man einfach die grossen Gewinner und Verlierer anschaut, dann ist das die Übersicht. Und genau das schlägt sich jetzt nieder in der Proporzverteilung, und es schlägt sich ebenfalls nieder in der Verteilung in der FiKo. Die Grünen sind mit einem Mandat mehr vorgesehen, die Grünliberalen sind mit einem Mandat mehr vorgesehen – die jeweils klaren Wahlsieger. Die SP, welche die Wahlen am deutlichsten und klarsten verloren hat – minus 6 Mandate, wobei man Mohamed Hamdaoui nicht schon abziehen muss, um dann zu sagen, man habe 5 Mandate verloren; minus 6 Mandate also –, hat zwei Sitze verloren. Sie ist immer noch stärker, auch in der neuen FiKo, als bspw. die Grünliberalen oder die Grünen. Sie wird mit drei Mandaten nach wie vor besser repräsentiert sein als die Wahlgewinner.

Von daher verstehe ich jetzt ein Stück weit nicht ganz, was man hier veranstaltet mit Vorwürfen an die andere Seite, mit dem Hinweis, das sei alles abgekartet und im Voraus im Geheimen in die Wege geleitet gewesen. Es ist – glaube ich – nicht verboten, wenn man im Vorfeld einer wichtigen Sitzung auch schon miteinander spricht, und gerade jene Seiten, die sich jetzt beklagt haben, sie seien vor vollendete Tatsachen gestellt worden – liebe Kolleginnen und Kollegen, namentlich der SP: Von Ihnen kam nie ein Telefonanruf an unsere Fraktionsleitung – es kam nie ein Anruf. Also: Wenn man die Gesprächsbereitschaft so betonen will, dann hätte man doch erwarten dürfen, dass Sie auch mit uns das Gespräch gesucht hätten, umso mehr, als dies bei den Richterwahlen eigentlich relativ gut klappt. Dort arbeiten wir gut zusammen, dort sprechen wir eben auch miteinander. Unsere Fraktionsleitung hat aber keinen Telefonanruf erhalten, und dann ist es vielleicht nicht ganz glaubwürdig, wenn man jetzt hier einfach den Vorwurf erhebt, die anderen hätten miteinander gesprochen. Es braucht halt immer zwei, um miteinander zu sprechen.

Merci, wenn Sie die vorgeschlagenen Vorschläge bestätigen.

Markus Wenger, Spiez (EVP), Fraktionssprecher. Die EVP-Fraktion wird die Stimmenzähler und alle Kommissionsmitglieder, wie sie vorgeschlagen sind, auch wählen. Bei den Kommissionspräsidien haben wir folgende Sicht: Wir haben in zwei Kommissionen Präsidien, die weiterfahren, nämlich Christine Blum und Daniel Bichsel, die wir beide unterstützen und so supporten, dass sie eine weitere Amtszeit in diesem Amt machen können. Bei den Präsidienwahlen der anderen Kommissionen unterstützen wir bei der GSoK Christoph Zimmerli, bei der BaK Casimir von Arx, bei der SiK André Roggli, bei der GPK Regina Fuhrer und bei der SAK Christoph Grupp.

Präsident. Ich sehe keine Fraktionssprecher mehr. Dann würde ich die Stimmenzähler die Kuverts austeilten lassen.

*Die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler teilen die Wahlkuverts aus; kurze Pause. /
Les scrutateurs et les scrutatrices distribuent les enveloppes de vote ; courte pause.*

Präsident. So, ich glaube, die meisten haben sich durchgeblättert. Dann können die Stimmenzähler die Kuverts wieder einsammeln.

*Die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler sammeln die Wahlkuverts ein; kurze Pause. /
Les scrutateurs et les scrutatrices ramassent les enveloppes de vote ; courte pause.*

Präsident. Während die restlichen Kuverts eingesammelt werden, beende ich hiermit den ersten Sessionstag. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend. Wir fahren morgen mit den Wahlen weiter, vor allem mit den Richterwahlen – morgen um 9 Uhr. «Häbit's guet, ade mitenang.»

Die Sitzung endet um 16.30 Uhr. / La séance se termine à 16 heures 30.

Protokoll: / Procès-verbal :

Stefanie Lüscher, Sereina Steinemann